



NACHRICHTEN

DENKMALPFLEGE

Millionen-Zuschuss für Münster-Sanierung

Radolfzell (sk/bec) Der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages hat in einer Sitzung am gestrigen Donnerstag die Förderung von zwei Denkmalschutzprojekten im Landkreis Konstanz beschlossen: Die Innen- und Außensanierung des Münsters in Radolfzell wird als Sonderprojekt mit einer Million Euro aus dem Programm „Bauprojekt 2019“ unterstützt. Das Kapitelhaus auf der Dominikanerinsel in Konstanz erhält 370 000 Euro aus dem Denkmalschutz-Sonderprogramm 2018. Über diese Zuschuss-Zusagen hat



Andreas Jung

gestern der CDU-Bundestagsabgeordnete Andreas Jung informiert. Diese prominente Denkmalförderung habe noch Pfarrer Michael Hauser auf den Weg gebracht, berichtet Jung: „Er hat noch gesagt, mit 700 000 Euro wären wir gut bedient.“ Jetzt sei es sogar eine Million geworden. Das Geld kann die katholische Seelsorgeeinheit in Radolfzell gut gebrauchen. Bei den Vorbereitungen für eine Komplettsanierung im Inneren des Münsters wurde festgestellt, dass Teile des Dachstuhls erhebliche konstruktive Mängel aufweisen. Als Konsequenz hieraus müssen nun nicht nur Innen-, sondern auch Außenarbeiten, unter anderem eine Teilabdeckung des Daches, durchgeführt werden. Bislang haben die Verantwortlichen kirchliche und kommunale Mittel sowie Landesmittel in Höhe von rund 3,5 Millionen Euro zusammengetragen. „Mit dem Geld des Bundes dürfte die Finanzierung des Vorhabens nun vollständig stehen“, hofft der Abgeordnete Andreas Jung.

ZEUGENAUFBRUF

Unbekannter zerkratzt weiter Autos

Radolfzell – Die Serie der mutwilligen Beschädigungen von Autos in den Nebenstraßen der Konstanzer Straße setzt sich fort. Wie die Polizei mitteilt, habe ein Unbekannter in der Nacht auf Donnerstag einen VW in der Konstantin-Noppel-Straße auf der Beifahrerseite auf einer Länge von 1,50 Meter zerkratzt. Die Polizei schätzt den Schaden auf rund 1000 Euro und bittet mögliche Zeugen, sich mit ihren Hinweisen zum Täter an das Revier Radolfzell unter Telefon (0 77 32) 95 06 60 zu wenden.

Wunsch nach dem mannshohen Zaun

- Teggingerschule auf der Suche nach Sicherheit
- Dreck, Lärm und Zerstörung auf dem Schulhof

VON GEORG BECKER

Radolfzell – Wie geht Sicherheit? Diese Frage beantworten Schulleitung, Eltern, die städtebauliche Kriminalprävention des Polizeipräsidiums Konstanz und jetzt auch der Ausschuss Bildung, Soziales und Sicherheit der Stadt Radolfzell mehrheitlich für die Teggingerschule so: mit einem mannshohen Stahlgitterzaun. Rund um das ganze Schulgelände, also auch an der Teggingerstraße und hin zum Moustelonplatz. Es soll Schluss sein mit der Zerstörung der Spielgeräte, mit der Verschmutzung übers Wochenende, mit dem nächtlichen Lärm größerer Gruppen, mit dem Anziehungspunkt des von der Straße schwer einsehbaren Unterbaus, aus dem nächtens immer wieder mal der Bettler samstags als Rückzugsort in der Innenstadt nutzen. Auch die Möglichkeit, sich im benachbarten Kaufland mit Alkohol einzudecken, macht den Standort als Partyplatz attraktiv.

Anders als mit einer hohen Einfriedung, die nicht mal eben leicht zu überspringen ist wie das jetzige gusseiserne Geländer an der Teggingerstraße, wissen sich Rektor Norbert Schaible und seine Mitstreiterinnen Sabine Blum und Julia Bierbach aus dem Elternbeirat nicht mehr zu helfen. „Der Zaun ist die Voraussetzung, dass wir diesen Schulhof neu gestalten und dass er eine gewisse Sicherheit hat“, sagt Schaible. Er ist sich bewusst, dass ein Zaun in diesen Zeiten das Zeug zu einem politischen Aufreger hat. Doch Schaible verspricht: „Es wird kein Grenzzaun, wir stehen dazu, ein innerstädtisches Bildungs- und Begegnungszentrum zu sein.“ Sabine Blum ergänzt: „Wir wollen den Schulhof so gestalten, dass er am Nachmittag eine Begegnungsstätte für alle Kinder der Innenstadt sein kann.“

Damit er jetzt als Schulhof dienen kann, muss der Hausmeister vor allem am Montag nach den Wochenenden zum Säubern ran. Obdachlose übernachteten auf dem Gelände, hinterlassen ihre Notdurft, Müll, Scherben und Utensilien für Drogenkonsum liegen herum, Gruppen von Heranwachsenden und jungen Männern haben das Gelände für sich entdeckt. Wenn er als Hausherr auf die jungen Männer zugeht, erwarten ihn Beschimpfungen, sagt Schaible: „Bastard, halt's Maul – das ist das, was ich zu hören bekomme.“ Sabine Blum, Vorsitzende des Elternbeirats, nickt: „Seit 15 Jahren bin ich jetzt im Elternbeirat dabei und es wird immer schlimmer.“ Trotz Videoüberwachung, trotz Einsatz eines Sicherheitsdienstes bis in die frühen Abendstunden, trotz des Kurzhaarschnitts für die Hecken. Es könne nicht sein, dass man morgens zuerst durch Glasscherben



Eltern und Schulleiter wollen den Rundum-Zaun um die Teggingerschule: Elternbeiratsvorsitzende Sabine Buhl (links) und ihre Stellvertreterin Julia Bierbach unterstützen Rektor Norbert Schaible bei seinem Vorhaben, die innerstädtische Schule vor ungebetenem Besuch abends und an Wochenenden abzusichern. BILD: GEORG BECKER

tappt. Julia Bierbach, stellvertretende Elternbeiratsvorsitzende, wohnt in der Innenstadt, sie kennt die Verhältnisse rund um die Teggingerschule auch nach Schulschluss: „Die, die nachts kommen, sind nicht die Anständigen.“

Blum wie Bierbach wissen auch um die Diskussion und das Bedürfnis der Jugendlichen nach einem Platz für sich. Im Stadtgarten seien sie nicht erwünscht, am See seien sie nicht erwünscht. Doch der Hof der Teggingerschule könne dieses gesellschaftliche Problem nicht lösen. Zumal diejenigen, die sich abends und an Wochenenden hier aufhalten würden, „sich nicht so verhalten, dass sie akzeptiert werden“, beschreibt Julia Bierbach den Grund für das aufgebrauchte Duldungsvermögen. „Sie müssten Mein und Dein unterscheiden lernen“, benennt Schaible das fehlende Unrechtsbewusstsein dieser unliebsamen Gäste.

Mit dem mannshohen Zaun bekomme die Schule wieder die Hoheit über das Geschehen auf dem Schulhof zurück. „Er soll kein Hindernis darstellen, aber wir haben dann einen kontrollierten Zugang.“ Da die Teggingerschule ohnehin Ganztageschule sei und die Ferienbetreuung hier ihr Hauptquartier habe, sei der Platz fast ganzjährig offen. Nur abends nicht: „Wir brauchen die Möglichkeit, nach 19 Uhr abschließen zu können“, sagt Schaible.

Sozialbürgermeisterin Monika Laule steht hinter dem Ansinnen von Schulleitung und Elternbeirat für die Teggingerschule: „Die, die sich dort aufhalten, nehmen sich etwas, was ihnen nicht zusteht.“ Stimmt der Gemeinderat zu, wäre es der erste Schulhof in Radolfzell, der eingezäunt wird.

Beispiel Singen macht Schule

➤ **Der Beschlussvorschlag** für den Gemeinderat lautet: Das Schulgelände der Teggingerschule an der Süd- und Ostseite soll mit einem Stahlgitterzaun vergleichbar an der West- und Ostseite eingefriedet werden, die Höhe des Zauns liegt zwischen 1,80 und 2 Metern. Die Kosten werden mit rund 80 000 Euro angegeben.

➤ **Offener Schulhof:** Neben der Schule nutzen die Kinderzeitkinder, die Ferienbetreuung, an Samstagen die ungarische Schule und temporär das Carl-Duisberg-Colleg den Platz. Nach der Neugestaltung soll der Schulhof zu bestimmten Zeiten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Angedacht ist die Zeit ab 16 Uhr bis 19 Uhr.

➤ **Singen hat vier Schulen eingezäunt:** Die Nachbarstadt habe mit der Einzäunung von Hegau-Gymnasium, Beethovensschule, Bruderhofschule und Haldenwangschule gute Erfahrungen gemacht, heißt es in der Vorlage der Stadtverwaltung Radolfzell.

➤ **Weitere Empfehlungen** des Präventionsrates sind: Bessere Beschilderung, technische Überwachungshilfen, Aufklärung über Aufenthaltsverbote, das Einrichten von Plätzen für Jugendliche.

➤ **Einzigiger Gegner** des Zauns im Ausschuss für Soziales und Sicherheit war FDP-Stadtrat Richard Atkinson: „Das passt nicht in die Teggingerstraße, damit tut man dem Gebäude nichts Gutes an.“

KOMMENTAR

Wenn nur noch ein Zaun wirkt

VON GEORG BECKER



Der Weisheit letzter Schluss ist also ein Zaun. Mit dieser mannshohen Einfriedung sollen die Zustände auf dem Hof der Teggingerschule befriedet werden. Zäune liegen im Trend, nicht nur in deutschen Vorgärten wachsen sie als regelrechte Mauern in die Höhe. Doch die Eingelung der Teggingerschule mit dem Bauvorhaben eines Donald Trump an der mexikanischen Grenze zu vergleichen, wäre den Verantwortlichen unrecht getan. Der Leidensdruck ist zu groß geworden. Kein Sicherheitsdienst, keine Videokamera hat die Störer dauerhaft vom Schulhof vergrämt. Ein „normaler“ Treffpunkt für Jugendliche war er ohnehin nicht. Dafür zeugen Scherben, Spritzen, Exkrememente. Eltern, Lehrer und Kinder wollen endlich wieder einen geschützten Pausenhof für sich und eine Begegnungsstätte für alle Kinder der Innenstadt am Nachmittag. Ein Stahlgitterzaun als Schutz ist alles andere als schön. Aber licht- und sichtdurchlässig. Wirkt der Zaun um die Teggingerschule, werden ihn andere Schulen in Radolfzell auch haben wollen. Denn das grundsätzliche Problem ist nicht aus der Welt, es wird weitergereicht.

georg.becker@suedkurier.de



Der Minister und die Radolfzeller Teilnehmerinnen an einem landesweiten Wettbewerb bei der Preisverleihung in Stuttgart (von links): Peter Hauk, Lea Kraus, Stefanie Vestner, Emily Weimann, Alica Nübling und Elisa Reinmuth. Es fehlt Hannes Scheu. BILD: MARKUS ZÄHRINGER

Gratulation von Minister Peter Hauk

Radolfzeller Berufsschüler hinterlassen bei landesweitem Wettbewerb einen guten Eindruck. Emily Weimann erhält dritten Preis

Radolfzell – Mit Preisen und positiven Eindrücken kehrten die Schüler des Seminarkurses des Agrarwissenschaftlichen Gymnasiums des Berufsschulzentrums (BSZ) Radolfzell vom Wettbewerb „Stärkung des Ländlichen Raums“ aus Stuttgart zurück. Ein Jahr intensiver Arbeit habe sich für sie gelohnt, so der betreuende Lehrer und Abteilungsleiter der beruflichen Gymnasien am BSZ, Markus Zähringer, in einer Mitteilung. Über die Gratulation von Landwirtschaftsminister Peter Hauk und Kultusministerin Susanne Eisenmann freute sich auch Emily Weimann,

sie ist Trägerin eines dritten Preises in der Kategorie Geschichte mit Gemeinschaftskunde.

Emily Weimann habe laut der Mitteilung mit ihrer schriftlichen Ausarbeitung und vor allem ihrer Präsentation über „Dorfläden – Beitrag zur Stärkung dörflicher Strukturen und alternativer Vertriebswege für landwirtschaftliche Erzeugnisse an ausgesuchten Beispielen“ die Jury überzeugt.

„Mit dem Wettbewerb können die Abiturienten an Agrarwissenschaftlichen Gymnasien ihre Vorstellungen über ein zukunftsfähiges Baden-Württemberg einbringen und im Rahmen eines Seminarkurses die grundlegenden Zusammenhänge zwischen Landwirtschaft, ländlicher Strukturpolitik, Natur- und Umweltschutz in den Themenfeldern Agrar- und Umweltwissen-

schaften vertiefen“, erklärte Kultusministerin Susanne Eisenmann bei der Preisverleihung.

„Es ist wichtig, dass gerade die jüngere Generation die Herausforderungen und die Chancen des Ländlichen Raumes und der Landwirtschaft aus ihrem eigenen Blickwinkel betrachtet“, wird Landwirtschaftsminister Peter Hauk in der Mitteilung zitiert. Diesem Anspruch seien die Schüler laut BSZ gerecht geworden. Von Fragestellungen der „Biodiversität“, der „Bedeutung der Rind- und Schaffleischproduktion in der Bodenseeregion“ über „Die ‚Reichenau – ein gelungenes Beispiel für die Stärkung des ländlichen Raums‘ bis hin zu „Problemen der landwirtschaftlichen Entwicklung in einer Grenzregion zur Schweiz“ reicht eine große Bandbreite der eingereichten Arbeiten.